

JOsefine- und LOuise-Haas-Kindergarten



Einrichtung:

Kindertagesstätte

Josefine- und Louise-Haas

Frau Yvonne Erich

Wilhelm-Busch-Straße 8

93133 Burglengenfeld

Telefon: 0 94 71 - 60 80 80

Träger:

Stadt Burglengenfeld

1. Bürgermeister

Herr Thomas Gesche

Marktplatz 2 - 6

93133 Burglengenfeld

A. Vorwort.....	5
1. Leitbild des Trägers.....	5
2. Leitsatz der Einrichtung.....	6
3. Teamportrait.....	7
3.1 Leitung und KollegInnen.....	7
3.2 Fort- und Weiterbildungen.....	14
3.3 Teamentwicklungsmaßnahmen.....	14
B. Organisatorisches Konzept.....	15
1. Zielgruppen der Einrichtung.....	15
2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet.....	15
3. Gesetzliche Grundlagen.....	15
4. Rechtsträger.....	15
5. Gebäude und Außenflächen.....	16
6. Regelungen.....	17
6.1 Aufnahme.....	17
6.2 Öffnungszeiten und Beiträge.....	17
6.3 Bring- und Abholregelung.....	18
6.4 Schließzeitenregelung.....	19
6.5 Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten.....	19
6.6 Impfschutz (Stand Oktober 2019).....	20
6.7 Sonnenschutz.....	21
6.8 Umbuchungen.....	21
6.9 Mittagessen.....	21
7.0 Mittagsruhe.....	21
C. Pädagogisches Konzept.....	22
1. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	22
1.1 Was uns ausmacht.....	22
1.1.1 Elternbegleitung.....	22
1.1.2 Inklusion.....	22

1.1.4 Mittagessen	23
1.1.5 Sauberkeitsentwicklung.....	23
1.1.6 Qualität.....	25
1.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie	26
1.2.1 Unser Bild vom Kind	26
1.2.2 Unser Bild von Eltern und Familie	29
1.2.3 Unser Verständnis von Bildung.....	29
1.2.4 Inklusion	30
1.2.4.1 Interkulturelle Erziehung.....	31
1.2.4.2 Geschlechtersensible Erziehung.....	31
1.2.5 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	31
1.3 Bedeutung von Spielen und Lernen	32
1.4 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)	33
2. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung.....	34
2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	34
2.2 Sprachliche Bildung und Förderung.....	34
2.3 Mathematische Bildung.....	35
2.4 Naturwissenschaftliche Bildung	35
2.5 Umweltbildung und -erziehung.....	35
2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung	35
2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung	36
2.8 Musikalische Bildung und Erziehung	36
2.9 Bewegungserziehung und -förderung, Sport	36
2.10 Gesundheitserziehung.....	36
3. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	37
4. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern	38
5. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	41
6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.....	42
7. Öffentlichkeitsarbeit.....	43

8. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII.....	44
9. Aufsichtsbehörde der Einrichtung.....	44
10. Schlusswort.....	45
D. Anhang.....	47
E. Impressum.....	48



A. Vorwort

1. Leitbild des Trägers

Sehr geehrte Damen und Herren,

Liebe Eltern,

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind glücklich aufwachsen zu lassen.“ Dieses afrikanische Sprichwort hat sich das Team des Josefine- und Louise-Haas-Kindergartens als Leitmotiv auf die Fahnen geschrieben.

Erste Ansprechpartner für das glückliche Aufwachsen von Kindern sind selbstverständlich ihre Eltern. Generell aber müssen alle an Erziehungs- und Entwicklungsprozessen Beteiligten ihrer Verantwortung zur bestmöglichen Förderung von Kindern nachkommen. So steht es auch in der Präambel des Kinder- und Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung.

Wie sehr sich die Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen engagieren, um im Josefine- und Louise-Haas-Kindergarten ihren Beitrag zu einer guten Entwicklung der Kinder zu leisten, ist in dieser pädagogischen Konzeption nachzulesen.

Besonders herausstellen möchte ich, dass das Kindergartenpersonal mit Unterstützung der Stadt kontinuierlich auf Fortbildung und Weiterqualifizierung setzt. Nur so kann der Entwicklungsprozess der Kinder bestmöglich begleitet und unterstützt werden – im Bewusstsein, dass Interessen und Bedürfnisse der Kinder höchst unterschiedlich sein können.

In keiner Phase seines Lebens lernt ein Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Talente und Fähigkeiten der Kinder fördern, dafür arbeiten Eltern, Fachpersonal im Kindergarten, Großeltern und das gesamte soziale Umfeld intensiv zusammen.

Dem Team des Josefine- und Louise-Haas-Kindergartens gilt mein Dank für seinen höchst professionellen Beitrag dazu, dass Kinder in unserer Stadt glücklich aufwachsen können.

Thomas Gesche

1. Bürgermeister

2. Leitsatz der Einrichtung

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind glücklich aufwachsen zu lassen.“

Afrikanisches Sprichwort



Herzlichkeit



Vertrauen



Freiraum



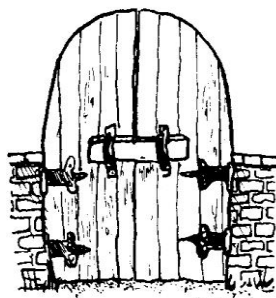
Individualität



Freude



Wertschätzung



Ankommen

Loslassen

3. Teamportrait

3.1 Leitung und KollegInnen

Yvonne Erich

*Kindergartenleitung,
Erzieherin, Krippenpädagogin*



*„Kleine Menschen zeigen uns, wie
man sich über kleine Dinge freuen
kann“*

(Werner Bethmann)

Katrin Ciesielski

*Erzieherin,
stell. Kindergartenleitung
Elternbegleiterin*



*„Wenn die Kinder klein sind, gib
ihnen Wurzeln; wenn sie groß
sind, gib ihnen Flügel.“*

(J. W. v. Goethe)

Jana Aumer

Erzieherin, Medienpädagogin



„Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre zu geben, sondern den Jahren mehr Leben zu geben.“

(Alexis Carrel)

Tanja Frank (in Elternzeit)

Kinderpflegerin



„Ankommen und Loslassen“

Christine Beer

*Fachkraft für Kindertagesstätten,
Kinderpflegerin*



„Hilf mir es selbst zu tun.“

(Maria Montessori)

Michaela Höfler

*Fachkraft in Kindertages-
stätten,
Kinderpflegerin*



*„Kinder können alles sein:
Mal artig, mal unartig.
Aber vor allem sind sie einzigartig“
(unbekannt)*

Tanja Jäger

*Kinderpflegerin
Elternbegleiterin*



*Wie leicht kann eine einfache
Berührung unsere Seele zum
Klingen bringen“
(Patrice Jeanscourt)*

Claudia Jacob

*Kindheitspädagogin B. A.
Fachkraft Inklusion
Fachwirtin für Erziehungswesen
Erzieherin*



*„Kinder haben nur eine Kindheit,
darum mach sie unvergesslich“
(unbekannt)*

Christiane Kranz

Erzieherin



„Auch der Weiseste kann unermesslich viel von Kindern lernen.“

(Rudolf Steiner)

Andrea Löffler

Kinderpflegerin



„Wir sollten lernen mit den Augen des Kindes zu sehen, mit den Ohren des Kindes zu hören, mit dem Herzen des Kindes zu fühlen.“

(Alfred Adler)

Heidi Pecher

Erzieherin

Krippenpädagogin



„In jedem Kind sind kleine glückliche Wunder versteckt, die auf glückliche Finder warten“

(unbekannt)

Mahrokh (Marie) Rastam-Nejad

Assistenzkraft in Kitas
(in Ausbildung)



„Du kannst deinen Kindern deine Liebe geben, nicht aber deine Gedanken.“
(Khalil Gibran)

Verena Schmalzbauer

Kinderpflegerin



„Wertschätzung ist die Brücke von mir zu dir“
(unbekannt)

Carolin Schweiger

Kinderpflegerin



„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen, sind sie aber groß geworden, müssen wir ihnen Flügel schenken.“

(aus Indien)

Lenka Schmol

Erzieherin



„Jeder ist begabt! Aber wenn Du einen Fisch danach beurteilst ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist“

(Albert Einstein)

Kathrin Titze

Kinderpflegerin



„Wahre Freude kommt aus dem Herzen und strahlt aus den Augen“

(Nina Sandmann)

Lisa Stiegler

Kinderpflegerin



„Für mich gibt es keinen Schöneren Moment, als das Lachen eines Kindes zu sehen.“

(Gül Witt)

Unsere HelferInnen beim Mittagessen und für Ordnung und Sauberkeit

Erika Birk



Ute Zwicknagel



Gisela Meier

Thorsten Hausler



Galina Fabrikantov

und

Oxana Fesler



3.2 Fort- und Weiterbildungen

Es werden Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen verschiedener Träger genutzt. Schwerpunkte sind für uns konzeptionelle Themen sowie Diskurse zu aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

In unserem Team gibt es großes Interesse an Fort- und Weiterbildungen. So haben wir aktuell folgende Abschlüsse in unserem Team:

- ✓ Krippenpädagoginnen
- ✓ Fachkraft für Kindertagesstätten
- ✓ Inklusionsfachkraft
- ✓ Elternbegleiterinnen
- ✓ Psychomotorik
- ✓ Kindheitspädagogin B. A.
- ✓ Zertifikat „Haus der kleinen Forscher“
- ✓ Medienpädagogin
- ✓ Fachwirtin Erziehungswesen

Das Interesse an Fortbildungen wird vom Träger unterstützt.

3.3 Teamentwicklungsmaßnahmen

Die Grundlage für die pädagogische Qualität ist die gemeinsame Entwicklung des Teams. Folgende Tools werden den Mitarbeiter*innen bei uns im Haus angeboten:

- ✓ Teamgespräche
- ✓ Supervision
- ✓ Team-Fortbildungstage
- ✓ kollegiale Beratung
- ✓ Mitarbeitergespräche
- ✓ Stellenbeschreibung
- ✓ Konzeptionsentwicklung



B. Organisatorisches Konzept

1. Zielgruppen der Einrichtung

Im Josefine- und Louise-Haas-Kindergarten können Kinder ab dem 2,10 Lebensjahr aus dem Stadtgebiet Burglengenfeld aufgenommen werden. In der Regel beginnt der Start mit dem Kindergartenjahr im September.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Der Josefine- und Louise-Haas-Kindergarten befindet sich im Stadtteil Wölland/Augustenhof. Dieser Siedlungsbereich ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen; vor allem junge Familien haben sich hier den Traum vom Eigenheim erfüllt.

So kann die Einrichtung derzeit 116 Kinder in fünf Gruppen betreuen bei einer täglichen Öffnungszeit von 9 Stunden. Wir bieten gegen Gebühr ein warmes, kindgerechtes Mittagessen an.

3. Gesetzliche Grundlagen

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Sozialgesetzbuch (SGB VIII, SGB XII)

Infektionsschutzgesetz, (IfSG)

Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Arbeitssicherheitsschutzgesetz (AsiG)

Masernschutzgesetz

4. Rechtsträger

Träger der Einrichtung ist die Stadt Burglengenfeld,
vertreten durch den Ersten Bürgermeister Thomas Gesche
Direkte Ansprechpartnerin: Kathrin Tröger

5. Gebäude und Außenflächen

Mit großem Einfühlungsvermögen und viel Fantasie wurde 1998 eine „Welt für Kinder“ geplant und geschaffen. Im Herbst 2014 schloss sich der neue Louise-Haas-Kindergarten an.

Ganz bewusst wurden gesunde und natürliche Baustoffe verwendet.

Ideale Grundlage für diesen gelungenen Bau ist ein ausgeklügeltes und durchdachtes Raumprogramm, das ganz auf die Bedürfnisse der „Kleinen“ eingeht.

Unterschiedliche Funktionsräume bieten Platz für bis zu 125 Kinder. Die gesamte Gestaltung des Kindergartens ist getragen von dem Ziel, dass natürliche Materialien, Licht, Luft und Sonne dieses Gebäude prägen. Unterstützt wird diese Zielsetzung durch eine ansprechende und farbenfreudige Ausstattung.

Neben den Gruppenräumen sorgen ein Ruheraum und ein großzügiger Turnraum dafür, dass die pädagogische Arbeit allen Bedürfnissen gerecht werden kann.

Ein offener Gang bietet Möglichkeiten für Bewegung, Kreativität und zum freien Spiel.

Der erweiterte Garten lädt ein sich zu bewegen, zu spielen, sich zu treffen und auszutauschen.

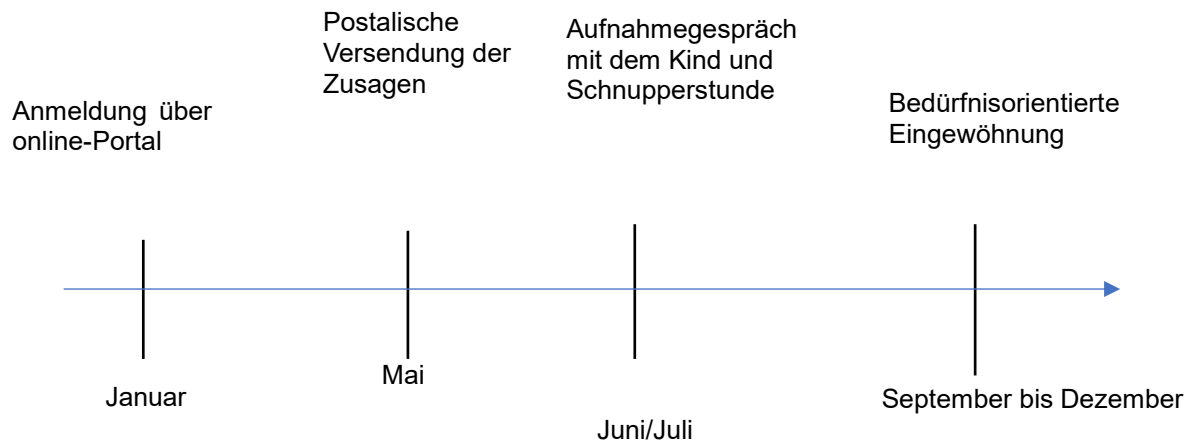


Einen schönen Einblick in unseren Kindergarten zeigt unser Video, welches unter der Homepage der Stadt Burglengenfeld und unter folgendem Link zu finden ist:

<https://www.youtube.com/watch?v=edRC7oE3PSM>

6. Regelungen

6.1 Aufnahme



6.2 Öffnungszeiten und Beiträge

Unsere Einrichtung ist je nach Bedarf und Buchungszeiten der Kinder Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Je nach Betreuungsbedarf variieren die Öffnungszeiten der einzelnen Gruppen.

Die Pädagogische Kernzeit (8:30 Uhr – 12:30 Uhr) ist die Zeit, in der individuelle pädagogische Handlungseinheiten angeboten werden. Daher ist es erforderlich, dass während dieser Zeit die Kinder in der Einrichtung anwesend sind.

Bitte halten Sie sich an die geregelten Abholzeiten!

Im Frühdienst 7:00 – 7.30 Uhr werden die Kinder im Bärchendorf (Gruppe 2) bzw. im Vogelnest (Gr. 4) betreut.

(Änderungen können sich ergeben)

Beiträge

Buchungskategorie und Preise:

4 – 5 Stunden	100€
5 – 6 Stunden	120€
6 – 7 Stunden	140€
7 – 8 Stunden	160€
8 – 9 Stunden	180€
(9 – 10 Stunden	200€)

Der Freistaat Bayern entlastet die Familien bei den Kindergartenbeiträgen mit einem Zuschuss von bis zu 100€ pro Kind und Monat. (Stand Oktober 2019)

6.3 Bring- und Abholregelung

Von **7:00 Uhr bis 8:30 Uhr** ist die Bringzeit (je nach Buchungszeit)

Ab **8:30 Uhr** ist die Haustüre geschlossen. Bitte seien Sie pünktlich, da wir mit dem gemeinsamen Morgenkreis beginnen. Wer zu spät kommt, wartet bitte vor der Türe.

Um ca. **9:00 Uhr** findet die Brotzeit statt.

In der Zeit zwischen ca. **9:30 Uhr bis 12:00 Uhr** findet die Freispielzeit mit verschiedenen pädagogischen Handlungseinheiten statt. (Kreativarbeiten, Projektarbeiten, Freispielzeit, Garten, usw.)

Ab ca. **12:15 Uhr** beginnt das Mittagessen.

Von **13:15 Uhr bis 14:00 Uhr** findet in den Gruppenräumen (Drachenburg, Bärchendorf, Regenbogenland) das Ruhen statt.

(BITTE NICHT STÖREN!)

Diese Zeiten gelten für die Drachenburg, Bärchendorf und Regenbogenland:

Die Abholzeiten sind: **12:00 Uhr bis 12:15 Uhr,**
 13:00 Uhr bis 13:15 Uhr und
 ab 14:00 Uhr gleitend.

- **BITTE** halten Sie sich verlässlich an diese Zeiten, um uns und besonders den Kindern einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen.



6.4 Schließzeitenregelung

Eine jährliche Ferienordnung regelt bis zu 30 Schließtage sowie zusätzlich 2 bis 5 Team-Fortbildungstage

u. a. ca. 1 Woche an Weihnachten

ca. 1 Woche an Pfingsten

ca. 3,5 Wochen im Sommer

Brückentage, Betriebsausflug

Eine aktuelle Ferienordnung erhalten Sie bereits mit dem Betreuungsvertrag.

6.5 Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten

Bezüglich Infektionsschutz und meldepflichtiger Krankheiten beziehen wir uns auf das Robert-Koch-Institut und Vorgaben der Aufsichtsbehörde, Jugendamt Schwandorf.

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_extern_deutsch.pdf?__blob=publicationFile

Das entsprechende Merkblatt finden Sie im Anhang bzw. erhalten Sie mit dem Betreuungsvertrag.

An dieser Stelle ist es uns wichtig auf unseren Umgang mit kranken Kindern hinzuweisen.

Kranke Kinder gehören ins Bett! Wird das Kind krank, können die wenigsten berufstätigen Eltern zu Hause bleiben. Besteht auch keine andere Möglichkeit, das Kind daheim in Obhut zu lassen, bringen sie ihr Kind oft in den Kindergarten.

Bei allem Verständnis für die Eltern: die Gesundheit aller der Einrichtung anvertrauten Kinder und Mitarbeiter*innen hat absoluten Vorrang.

Es gilt als konsequent dafür zu sorgen, dass sich keine akut und infektiös kranken Kinder dort aufhalten. Dies schreibt auch das für alle Kitas geltende Infektionsschutzgesetz (IfSG) ausdrücklich vor.

Wir bitten Sie dies zu beachten und kranke Kinder zu Hause im Bett zu lassen!

Die Kinder müssen 24 Stunden frei von Krankheits-Symptomen zu sein.

Wir behalten uns vor, kranke Kinder nach Hause zu schicken.

6.6 Impfschutz (Stand Oktober 2019)

§ 34 Abs. 10a IfSG

„Bei der Erstaufnahme in eine Kindertageseinrichtung haben die Personensorgeberechtigten gegenüber dieser einen schriftlichen Nachweis darüber zu erbringen, dass zeitnah vor der Aufnahme eine ärztliche Beratung in Bezug auf einen vollständigen, altersgemäßen, nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission ausreichenden Impfschutz des Kindes erfolgt ist. Wenn der Nachweis nicht erbracht wird, benachrichtigt die Leitung der Kindertageseinrichtung das Gesundheitsamt, in dessen Bezirk sich die Einrichtung befindet, und übermittelt dem Gesundheitsamt personenbezogene Angaben. Das Gesundheitsamt kann die Personensorgeberechtigten zu einer Beratung laden.“

Seit März 2020 darf kein Kind ohne ausreichenden Impfstatus in eine Kindertageseinrichtung aufgenommen werden. (vgl. <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/impfpflicht.html>)

Dieser Impfstatus muss von einem Arzt bestätigt werden. Das entsprechende Formular erhalten Sie mit den Verträgen zur Aufnahme im Kindergarten.

Seit März 2020 gilt darüber hinaus das Masernschutzgesetz, welches Kinder schützen soll.

„Schul- und Kindergartenkinder sollen wirksam vor Masern geschützt werden. Das ist Ziel des Masernschutzgesetzes, das am 1. März 2020 in Kraft getreten ist.

Das Gesetz sieht vor, dass alle Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr beim Eintritt in die Schule oder den Kindergarten die von der Ständigen Impfkommission empfohlenen Masern-Impfungen vorweisen müssen. Auch bei der Betreuung durch eine Kindertagespflegeperson muss in der Regel ein Nachweis über die Masernimpfung erfolgen.

Gleiches gilt für Personen, die in Gemeinschaftseinrichtungen oder medizinischen Einrichtungen tätig sind wie Erzieher, Lehrer, Tagespflegepersonen und medizinisches Personal (soweit diese Personen nach 1970 geboren sind). Auch Asylbewerber und Flüchtlinge müssen den Impfschutz vier Wochen nach Aufnahme in eine Gemeinschaftsunterkunft aufweisen.“ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/impfpflicht.html> (23.04.2020 10:12 Uhr)

6.7 Sonnenschutz

Sonnenschutz ist ein wichtiges Thema, auch für uns. Angelehnt an das Merkblatt „Sonne – ich passe auf“ weisen wir auf folgende Aspekte hin:

So schützen sie als Eltern

- gehen Sie mit gutem Beispiel voran
- richtiger Schutz durch richtige Kleidung und Kopfbedeckung
- Bringen Sie Ihre Kinder an sonnigen Tagen bereits eingecremt in die Kita.
- Wichtig ist, dass man Sonnenschutzmittel mit ausreichend hohem Lichtschutzfaktor (LSF) und einer Kennzeichnung wählt, die einen zusätzlichen Schutz vor UV-A-Strahlung ausweist.



So schützt die Kita

- Mittagshitze vermeiden
- Kinder am Nachmittag mit mitgebrachtem Sonnenschutz nachcremen
- auf Kopfbedeckung achten, schattige Plätze und regelmäßige Trinkpausen anbieten

6.8 Umbuchungen

Mit dem Betreuungsvertrag buchen Sie die Betreuungszeiten für Ihr Kind. Von diesen Betreuungsstunden hängt der Fachkraftschlüssel ab. Umbuchungen sind daher nur im September und März des jeweiligen Kindergartenjahres möglich.

6.9 Mittagessen

Wir bieten für alle Kinder ein warmes, kindgerechtes Mittagessen gegen Gebühr an. Ein externer Caterer beliefert uns täglich.

Die Gruppen Drachenburg, Bärchendorf und Regenbogenland essen gemeinsam im jeweiligen Gruppenzimmer. Vogelnest und Zwergenland essen gemeinsam in der Mittagsküche im Altbau. Das gemeinsame Essen verstehen wir als wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags

7.0 Mittagsruhe

Unsere „Ganztagskinder“ gehen mittags zum Ruhen. Jedes Kind darf hierfür Kissen, Decke und ein Kuschtier mitbringen. Dies bleibt dann im Kindergarten, damit es täglich zur Verfügung steht.

C. Pädagogisches Konzept

1. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1.1 Was uns ausmacht

Wir arbeiten in einem qualifizierten, motivierten und erfahrenen Team aus Erzieherinnen, Fachkräften, Kinderpflegerinnen, Kindheitspädagogin, Elternbegleiterinnen.

Dieses breit aufgestellte Personal-Portfolio ermöglicht uns pädagogische Zusatzangebote.

1.1.1 Elternbegleitung

Dank zweier **zertifizierter Elternbegleiterinnen** bieten wir kompetente Begleitung bei verschiedensten Erziehungsfragen.

Unsere Elternbegleiterinnen stehen Familien mit einem hohen Bedarf an praktischer Hilfe und Unterstützung im Hinblick auf die Bildungsverläufe ihrer Kinder mit Rat und praktischer Anleitung zur Seite. Ziel der Elternbegleitung ist die Stärkung der Familie als zentralem Ort der frühen Bildung und Förderung von Kindern. Die Bildungsbegleitung von Familien, die Beratung von Eltern und Erziehungsverantwortlichen zu Bildungssystem und Bildungsübergängen sowie die Stärkung von Erziehungskompetenzen sind wesentliche Bausteine auf dem Weg zu früher Bildung und sozialer Chancengleichheit aller.

Die Elternbegleiterinnen stehen in einem vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern und kooperieren mit Kindertageseinrichtungen, Schulen und anderen Institutionen im Sozialraum.

1.1.2 Inklusion

Eine **zertifizierte Fachkraft für Inklusion** unterstützt das pädagogische Team und die Eltern bei Fragen rund um Inklusion und ermöglicht bedarfsgerechte Förderung von Kindern neben der allgemeinen Förderung und Begleitung im Gruppenalltag.

Inklusion bedeutet für uns die Teilhabe aller bei uns angemeldeten Kinder. Inklusion braucht einen Rahmen, der für Kinder, Familien und Fachkräfte passt.



Seit September 2020 können wir eine Inklusionsgruppe mit reduzierter Gruppenstärke anbieten.

Im Vogelnest können Kinder mit und ohne erhöhtem Förderbedarf gemeinsam Bildung, Erziehung und Betreuung erfahren.

Das pädagogische Team der Inklusionsgruppe besteht aus 4 Kolleginnen, darunter eine Fachkraft für Inklusion.

1.1.4 Mittagessen

Wir bieten als zusätzliches Angebot allen Kindern, wenn gewünscht, täglich ein warmes Mittagessen (gegen Gebühr) an. Es wird durch frische Salate, Obst und Milchprodukte ergänzt. Beim Speiseplan achten wir auf abwechslungsreiche und gesunde Menüs.

Die Kinder essen im jeweiligen Gruppenzimmer bzw. in der Mittagsküche mit ihren Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen zusammen. Rituale wie schöne Tischdekoration, eine bestimmte Sitzordnung und der Tischspruch sind uns wichtig und geben Orientierung.

Wir essen aus Menütellern und mit Besteck. Es wird Tischkultur vermittelt, Gespräche geführt und Gemütlichkeit sowie Gemeinschaft erlebt. Die Mittagszeit ist eine ruhige Zeit! Hier lernen Kinder ein großes Stück Selbstständigkeit, wenn sie sich das Essen selbst nachnehmen können, den Teller abtragen und den eigenen Platz abwischen.

Wenn manchmal etwas danebengeht, ist es nicht schlimm, weil jedes Kind weiß, wo Lappen, Schaufel und Besen zu finden sind.

Wir achten darauf, dass unsere Kinder viel trinken. Stets stehen ihnen Wasser und Saftschorle zur Verfügung.



1.1.5 Sauberkeitsentwicklung

Zur Entwicklung des Kindes gehört auch die Sauberkeitserziehung. Diese ist ein sehr individueller Prozess, den einige Kinder zum Zeitpunkt des Eintritts in den Kindergarten noch nicht abgeschlossen haben.

Um Ihre Bemühungen um das Sauberwerden bestens zu unterstützen, haben wir uns eingehend mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Falls der Prozess des Sauberwerdens bei Ihrem Kind noch nicht



abgeschlossen ist, bieten wir Ihnen unsere Unterstützung im Gespräch an, um dieses Ziel durch ein gemeinsames Konzept zu erreichen.

Hier verweisen wir auf einen Elternbrief, den Sie mit dem Betreuungsvertrag erhalten.

Liebe Eltern,

aufgrund unserer Erfahrungen gibt es häufig Fragen zur Sauberkeitserziehung von Seiten der Eltern. Dieser Brief soll Ihnen eine Einsicht darin verschaffen, wie wir uns zu diesem Thema verhalten.

1. Um „trocken“ zu werden, muss das Kind vielerlei Fähigkeiten erlernt haben. Es muss vor allem eine bestimmte „geistige Reife“ entwickelt haben, um folgende Leistungen zu erbringen:

Erstens ist es erforderlich, aus der Fülle der Körpersignale jene auszufiltern und wahrzunehmen, die anzeigen, dass „es jetzt gleich wieder losgehen soll“.

Zweitens ist es notwendig, aus diesem Impuls ein Signal nach außen zu machen: „Mama, ich muss“.

Drittens gehört noch dazu, dass der äußere Blasenschließmuskel wenigstens kurzzeitig kontrolliert werden muss. Das heißt, das Kind muss willentlich in der Lage sein, diesen Muskel wenigstens für einige Zeit geschlossen zu halten, bevor es als „sauber“ gelten kann. Diese körperliche Leistung können Kinder erst ab frühestens dem 2. Lebensjahr erbringen.

2. Druck (ggf. bis zum Zwang) wirkt sich störend auf das Erlernen der

Ausscheidungsfunktionen aus; deshalb ist es uns wichtig, dass

die Kinder den Zeitpunkt, wann sie trocken werden wollen, selbst bestimmen und wir ihre Signale hierzu wahrnehmen.

3. Kinder brauchen andere Kinder oder Erwachsene, denen sie nacheifern wollen, als Vorbilder, um so zu lernen, eigenständig auf die Toilette zu gehen.

Viele Kinder haben anfänglich Angst vor dem Toilettengang, z. B. weil sie befürchten, hineinzufallen oder keinen sicheren Halt beim Sitzen haben. Aus diesem Grund sorgen wir dafür, dass die Kinder festen Halt haben und mit den Füßen bis auf den Boden gelangen. Durch das vorgelebte Verhalten der anderen Kinder wird der Toilettengang nach und nach als selbstverständlich angesehen.

4. Selbstständige Körperpflege auf dem Weg zum „Groß-Werden“

Um Kindern dabei zu helfen, sich später auch selbstständig nach dem Toilettengang zu säubern, halten wir es für wichtig, die Kinder bei ihrer Körperpflege zu unterstützen. Dazu gehört für uns das richtige Händewaschen.

5. Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns wichtig

Wir halten es bei einer unterstützenden Sauberkeitserziehung für wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen zusammenarbeiten. Hierzu wünschen wir uns eine gegenseitige Information und einen Austausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser für ihr Kind wichtigen Lebensphase.

Die Erfahrungen mit dem Sauberwerden sind ein wesentlicher Bestandteil des „Selbstwerdens“.

Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen, bedeutet auch, Autonomie gewinnen.

Wir freuen uns über ein persönliches Gespräch zu diesem Thema.

1.1.6 Qualität

Wir entwickeln uns stets weiter. Durch qualitative Angebote im Landkreis und bayernweit sind wir an verschiedenen Projekten beteiligt. So war der Kindergarten Teil der Initiative „Anschwung für frühe Chancen“ vom Deutschen Kinder- und Jugendinstitut

(<https://www.dkjs.de/themen/alle-programme/anschwung-fuer-fruehe-chancen/>)

Hier entstand ein Netzwerk für die Förderung und Unterstützung unserer Familien.

Darüber hinaus sind wir Teil der Lernenden Region im Landkreis Schwandorf. Hier entstand das „Netzwerk frühkindlicher Bereich im Städtedreieck.“

Gemeinsam mit verschiedenen Akteuren aus unterschiedlichen Institutionen konnte nach intensiven Diskussionen und Arbeitseinheiten eine Handreichung für Eltern veröffentlicht werden. Ein Handbuch, das den Übergang von der Kita in die Grundschule begleiten soll. In Form eines Tischkalenders, der Eltern und ihre Vorschulkinder ein Jahr lang begleiten und für die Übergangsphase Tipps geben soll. Dabei geht es um Themen wie Bewegung, Kreativität und Fantasie, Alltag, Denken und Wissen sowie soziale Fähigkeiten und Gefühle. Die Tipps sind bebildert, um auch die Kleinen kindgerecht anzusprechen.

Unser fachliches Potential geben wir gerne weiter und bilden aus.

So ist es uns wichtig, jungen Erwachsenen die Möglichkeit zur Ausbildung bei uns zu geben. Wir können ErzieherInnen; KinderpflegerInnen und Assistenzkräfte in Kindertageseinrichtungen ausbilden.

- Die Ausbildung zur Erzieherin dauert in der Regel ca. 5 Jahre, wobei ein SPJ (Sozialpädagogisches Jahr) je 12 Monate in zwei Einrichtungen abgeleistet wird.

Konkrete Informationen zur Ausbildung sind unter folgendem Link zu finden:

<https://www.stmas.bayern.de/fachkraefte/kindertageseinrichtungen/ausbildung.php>

- Die Ausbildung zur Kinderpflegerin dauert 2 Jahre, wobei die Auszubildenden in der Regel nur 1x in der Woche zum Praktikum in den Kindergarten kommen.
- Neu ist die Möglichkeit als Assistenzkraft für Kindertageseinrichtungen zu arbeiten.
- Anfragen von Mittel-, Realschule und Gymnasium für Kurzzeitpraktika nehmen wir gerne entgegen.



1.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie

1.2.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als aktives, eigenständiges Wesen, welches durch seinen Drang seine Umwelt zu erkunden, die eigene Entwicklung steuert und vorantreibt.

Das Kind hat das Bedürfnis sich zu entwickeln und zu entfalten. Bewegung und Tätigkeit sind der Motor seiner Entwicklung.

Das Kind schöpft sein Potenzial nicht allein aus seiner individuellen Fähigkeit und Interessen, sondern auch, indem es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinandersetzt.

Jedes Kind ist einzigartig. Deswegen steht bei unserer pädagogischen Arbeit das Kind im Mittelpunkt. Es hat insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung, Liebe und Anerkennung. Dabei sind Mitsprache, Mitentscheidung und Mitgestaltung, sowie die Erfüllung von Pflichten und die Einhaltung von Regeln und Grenzen grundlegend.

Der Freiraum eines Kindes findet für uns seine Begrenzung da, wo das Kind sich selbst gefährdet oder andere Personen bzw. das soziale Zusammenleben beeinträchtigt wird.

In dieser Grundhaltung der Wertschätzung und Offenheit, sowie in dem wir Vertrauen und Geborgenheit geben, verstehen wir uns als Entwicklungsbegleiterinnen und Wegbereiterinnen der Kinder.

Unser Ziel ist es, dass sich Ihr Kind zu einem selbständigen, zufriedenen, glücklichen, selbstbewussten, kreativen, einfühlsamen, toleranten, eigenverantwortlichen und in Gesellschaft integrierten Menschen entwickelt.

Die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Basiskompetenzen ergänzen unsere Zielformulierung und ermöglichen uns eine individuelle und bestmögliche Bildung und Erziehung für das Kind.

Die Selbstbestimmungstheorie, welche den Basiskompetenzen zu Grunde liegt, geht von drei grundlegenden psychologischen Bedürfnissen aus. Autonomieerleben, Kompetenzerleben und das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit. Auf diesen Grundbedürfnissen bauen wir unser Bild vom kompetenten Kind auf.

DAS KOMPETENTE KIND

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

„Ich weiß, was meine Worte und Taten für mich und andere bedeuten. Ich setze mich für andere ein und sehe, wenn meine Hilfe gebraucht wird“

Motivationale Kompetenz

„Ich bin neugierig, liebe Herausforderungen an denen ich wachsen kann und gebe nicht auf“

Soziale Kompetenz

„Ich bin Teil einer Gruppe und beherrsche die Spielregeln im sozialen Zusammenleben“

Selbstwahrnehmung

„Ich kenne mich und meinen Körper. Ich weiß genau was ich kann, wer mein Freund ist und wach ich mich wann fühle“

Fähigkeit und Bereitschaft zur Demokratischen Teilhabe

„Ich bringe mich in das Gruppen-Geschehen ein und akzeptiere demokratische Entscheidungen“



Physische Kompetenz

„Ich kenne meinen Körper und halte ihn gesund. Ich kenne grundlegende Hygienemaßnahmen. Ich nehme meine körperlichen Gefühle wahr und kann meine grob- und feinmotorischen Bewegungen steuern“

Lernen wie man lernt

„Ich weiß was ich tun muss, um neue Dinge zu erlernen“

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

„Durch mein elementares Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit übernehme ich die Werte meiner Bezugsgruppe und mache dies zu meinen eigenen“

Kognitive Kompetenz

„Ich habe Ausdauer beim Spiel und kann mir z. B. Lieder und Gedichte gut merken. Ich verstehe Regeln und kann mich daranhalten“

Widerstandsfähigkeit - Resilienz

„Durch meine Kreativität und positive Vorbilder bewältige ich schwere Situationen und lerne dazu“

Unsere Werte – Ihre Kinder

LEBENSFREUDE vermitteln wir, indem wir ermöglichen, mit Freude Neues zu entdecken, Freundschaften unterstützen und fördern (z. B. Geburtstag feiern, Freispiel, kreative Angebote, Toben im Garten und in der Turnhalle, ...)

VERTRAUEN vermitteln wir, indem wir Geborgenheit geben und Wünsche und Ängste Ihres Kindes ernst nehmen (z. B. zuhören und trösten, ...)

WIR-GEFÜHL erfährt ihr Kind bei uns, indem es lernt, Dinge partnerschaftlich anzusprechen und seine individuellen Fähigkeiten einzubringen (z. B. Kinderkonferenz, gruppenübergreifende Aktionen, gemeinsam Tischdecken, ...)

VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN vermitteln wir, indem wir Ihrem Kind Aufgaben übertragen (z. B. Experimente, Aufgaben übernehmen, Patenschaften, ...)

OFFENHEIT vermitteln wir, indem wir ihrem Kind die nötige Zeit und den nötigen Raum geben, um sich Dinge anzueignen (z. B. Kennenlernen von verschiedenen Kulturen und Religionen, Probieren unterschiedlicher Obst- und Gemüsesorten, ...)

MUT vermitteln wir, indem wir viele Gelegenheiten schaffen, die Ihrem Kind ermöglichen, sich im Rahmen seiner Fähigkeiten etwas zu trauen (z. B. Hochklettern der Sprossenwand, Singen und Sprechen vor der Gruppe, ...)



„Die größten Reichtümer und Werte sind am weitesten davon entfernt, geschätzt zu werden.“

(Henry David Thoreau)

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen und religiösen Überlieferungen eigene Standpunkte zu finden, sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

In unserer Einrichtung sind Kinder jeder Religion willkommen.

Im Jahreskreis begleiten uns katholisch-bayerische Feste.

1.2.2 Unser Bild von Eltern und Familie

Die Kindheit ist grundlegend für das Leben eines Menschen. Die Kinder erwerben ihre Kompetenzen an verschiedenen Bildungsorten.

Es beginnt in der Familie. Das Fundament der sozial-emotionalen und physischen Entwicklung wird hier gelegt. Die elterliche Erziehungsverantwortung hat immer Vorrang. Die Eltern wollen das Beste für ihr Kind.

Wir begleiten die Eltern und daraus ergibt sich eine wertschätzende und intensive Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Wir begleiten die Eltern und die Kinder beim Übergang von der Familie in die Einrichtung. Die Eltern und die Familie sind die erste Erziehungs- und Bildungsinstanz und darauf bauen wir auf.

Wir sehen die Eltern als Experten ihres Kindes. In dieser Rolle sollen sie in die pädagogische Arbeit der Fachkräfte miteinbezogen werden. Die Fachkraft wird als Experte für Bildungs- und Erziehungsabläufe anerkannt. Die Kinder sollen in ihrer Entwicklung von ihren Eltern und den pädagogischen Fachkräften sensibel unterstützt werden. Basis unserer Arbeit ist der ressourcenorientierte Blick auf das Kind.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern eine liebevolle Umgebung zu schaffen, in der sie altersangemessen, entwicklungsgerecht, selbst bestimmt handelnd sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Jedes Kind ist einzigartig und kann sich im Gruppenverband individuell entfalten. Jedes Kind hat ein Recht auf die bestmögliche Bildung, Entfaltung der Persönlichkeit, Entwicklung der geistig-körperlichen Fähigkeiten und Mitsprache und Mitgestaltung bei der eigenen Entwicklung.

1.2.3 Unser Verständnis von Bildung

Unser Bildungsverständnis baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude Erlerntes auch dauerhaft bleibt und in guter Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

1.2.4 Inklusion

„Teilhabe- und Chancengerechtigkeit in allen Lebensbereichen ist ein zentrales Ziel der bayerischen Sozialpolitik... Für eine erfolgreiche Inklusion fangen wir schon bei den Kleinsten an: Wir möchten, dass es für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit ist, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen.“ (Emilia Müller, ehemalige Staatsministerin)

Wir machen uns auf den Weg, die gesetzlichen Vorgaben von Inklusion umzusetzen.

Hier wägen wir immer wieder ab, ob und wie eine gut funktionierende Inklusion möglich ist.

Gerade die räumlichen und personellen Ressourcen setzen uns hier einen Rahmen.

Während der pädagogischen Kernzeit bieten wir den Kindern in Kleingruppen adäquate Anregungen.

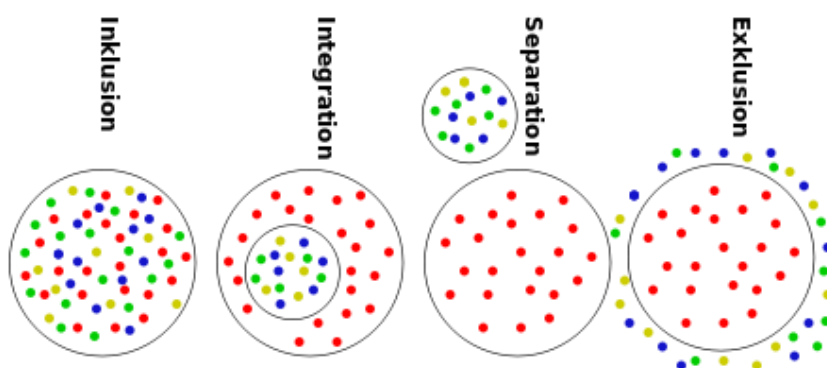
Gelingende Inklusion braucht Partner. Neben einer engen Zusammenarbeit mit den Familien nutzen wir die Unterstützung und Begleitung von externen Fachdiensten. Hier können wir bisher auf ein gutes Netzwerk mit der mobilen sonderpädagogischen Hilfe (msH), Frühförderstellen, Logotherapie, Ergotherapie, Kinderpsychologie etc. zurückgreifen.

Inklusion ist ein fortlaufender Prozess mit dem Ziel das gemeinsame Aufwachsen aller Kinder zu ermöglichen.

Quelle: <https://www.behindertenrechtskonvention.info/inklusion-3693/>

„An Bildungsorten treffen sich Kinder, die sich in vielen Aspekten unterscheiden, z. B. in Hinblick auf Alter, Geschlecht, Stärken und Interessen, Lern- und Entwicklungstempo, spezifischen Lern- und Unterstützungsbedarf sowie ihren kulturellen oder sozioökonomischen Hintergrund. Inklusion als gesellschafts-, sozial- und bildungspolitische Leitidee lehnt Segregation anhand bestimmter Merkmale ab. ...

Für Kinder mit Behinderungen betont sie das Recht auf gemeinsame Bildung. ... (Auszug aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, 2018, S XIX)



https://de.wikipedia.org/wiki/Soziale_Inklusion

1.2.4.1 Interkulturelle Erziehung

Wir sind um eine kulturelle Offenheit bemüht, bieten individuelle Begleitung an und sind uns unserer Verantwortung der sozialen Integration bewusst.

1.2.4.2 Geschlechtersensible Erziehung

„Für pädagogische Fachkräfte stellt sich die Aufgabe, Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge durch die Schaffung eines möglichst breiten Erfahrungsspektrums zu unterstützen. Kindertageseinrichtungen sind koedukative Einrichtungen, aber geschlechterbewusste Pädagogik ist kein fertiges Konzept mit Standardmethoden. Die pädagogische Arbeit soll daher genutzt werden, situationsbezogen geschlechtstypisches Verhalten nicht nur der Kinder, sondern auch der pädagogischen Fachkräfte zu hinterfragen und möglichst auch alternative Verhaltensmuster in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen zu erproben, zu beobachten und zu evaluieren.“ (BayBEP S. 125)

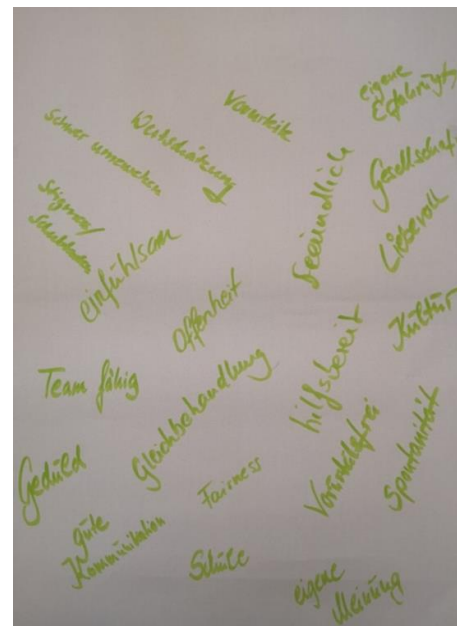
1.2.5 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

„Welche Werte leiten mich in meiner Arbeit?“

„Welche Werte braucht eine inklusive Haltung?“

„Welche Gedanken und Erfahrungen verbindest du bisher mit den Worten Teilhabe, Integration, Chancengleichheit?“

Mit diesen Fragen beschäftigten wir uns an einem Team-Fortbildungstag mit folgendem Ergebnis:



1.3 Bedeutung von Spielen und Lernen

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.“

(Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2006)

Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert und ihm wird viel Zeit und Raum im täglichen Ablauf gewährt.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen zu bewegen, z. B. Turnraum, im Gang oder im Garten. Diese Freiräume sind allerdings nur durch verbindliche Regeln und Strukturen möglich.

Im Gruppenraum stehen verschiedene Bau- und Konstruktionsmaterialien, Tischspiele und unterschiedliche Materialien zur freien kreativen Gestaltung als auch für Rollenspiele zur Verfügung.

folgende Bildungsbereiche werden in der Freispielzeit gefördert:

- Kognitiver Bereich
- Sozial-emotionaler Bereich (Rücksichtnahme, Fairness, Frustrationstoleranz)
- Sprachlicher Bereich
- Konzentration (Aufmerksamkeit, Reaktionsfähigkeit)
- Feinmotorik
- Wahrnehmungsfähigkeit
- Mathematischer Bereich

Spielen ist LERNEN, HANDELN, FÜHLEN, DENKEN UND NACHDENKEN.

Darüber hinaus ist die Spielfähigkeit eine wichtige Voraussetzung zum Erreichen der Schulfähigkeit.

Kinder, die spielen, können sich besser konzentrieren, haben mehr Ausdauer, haben ein besseres Reaktionsvermögen, können Handlungsabläufe leichter koordinieren, haben eine gute Sprachentwicklung



1.4 Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden (vgl. Art. 12 Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII)

„Beteiligung“ bedeutet „Partizipation“ im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.

Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.

Diese Formulierungen aus dem BayBEP beschreiben unser Verständnis von Partizipation sehr gut.

Wir leben Partizipation in Form von:

Kinderkonferenzen

Abstimmungen

Morgen- und Erzählkreise

Wünsche, Anregungen, Ideen der Kinder werden im wertschätzenden Dialog besprochen

Selbstbestimmte Freispielzeit

2. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

2.1 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

„Viele kleine Leute in vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern.“ (aus Afrika)

- Feste im kirchlichen Jahreskreis
- Kinder werden mit Ritualen vertraut, die das Leben strukturieren
- Kinder lernen einige zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur und auch anderen Kulturkreisen, in denen Kinder aus unserem Kindergarten verwurzelt sind, kennen

2.2 Sprachliche Bildung und Förderung

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“ (Ludwig Josef Johann Wittgenstein)

- Lieder, Gedichte, Reime, Fingerspiele
- Rollenspiele
- Bücher und Hörspiele
- Erzählkarten
- Pflege der bayerischen Sprache

Ergänzt wird die sprachliche Förderung durch die langjährige Kooperation mit dem kommunalen Musikunterricht Burglengenfeld Teublitz, in Form von musikalischer Früherziehung und Flötenunterricht.

In Zusammenarbeit mit der Hans-Scholl-Grundschule Burglengenfeld wird seit einigen Jahren der Vorkurs Deutsch durchgeführt.

Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.
(Quelle: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/gaerten/vorkurs.php>)

2.3 Mathematische Bildung

„Zwei mal drei macht vier, widde widde witt und drei macht neune...!“ (aus Hey Pippi Langstrumpf)

- tägliches Zählen der Kinder, Wochentafel
- Zahlen – und Mengenspiele im Alltag
- Würfelspiele, Abzählreime
- Zeitraum erfassen mit Lernwecker
- Tisch decken
- „Große Mathematik ganz klein“ z. B. Mathematik in Raum und Zeit, Mathematik in Farben und Formen

2.4 Naturwissenschaftliche Bildung

„Der, Die, Das, Wieso, Weshalb, Warum – wer nicht fragt, bleibt dumm ...“ (aus d. Sesamstraße)

- Überschaubare Experimente wie z. B. wiegen, messen, schütten, greifen, ...
- Erfahrungen mit Naturmaterialien und Erkundungen in der Natur
- Spiele, Reime
- Mülltrennung
- Elektrobaukasten, Magnetspiele
- Angebote aus dem Haus der kleinen Forscher
- Projektarbeit

2.5 Umweltbildung und -erziehung

Mit allen Sinnen die Welt entdecken und bewahren

- Mülltrennung
- bewusster Umgang mit Ressourcen
- Nachhaltigkeit
- Spaziergänge
- Hochbeete
- Waldtag für GroKis

2.6 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Erziehung

„Nicht die Technik bestimmt die Pädagogik, sondern die Pädagogik die Technik.“

- Erfahrungen und praktische Kenntnisse im Umgang mit Medien
- Nutzung von Medien für eigne Anliegen und Fragen
- Verarbeitung und Reflexion des eigenen Umgangs mit Medien

2.7 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

„So wie die Sonne die Blumen färbt, so färbt die Kunst das Leben.“ (Sir John Lubbock)

- Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung
- Theateraufführungen
- verschiedene Gestaltungstechniken
- Exkursionen

2.8 Musikalische Bildung und Erziehung

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt werden.“ (Berthold Auerbach)

- Lieder
- Klanggeschichten
- Rhythmik
- Sing- und Tanzspiele

2.9 Bewegungserziehung und -förderung, Sport

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)

- Bewegungsbaustelle, Bewegungstag
- Garten
- Spaziergänge
- Gang
- Kreisspiele
- Treppen und verschiedene Ebenen in den Gruppenräumen

2.10 Gesundheitserziehung

„Tu deinem Körper etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ (Teresa v. Ávila)

- Ernährungsbildung
- Schulfruchtprogramm
- Bewegung im Freien und in der Turnhalle
- Kooperation Zahnarzt
- Ausgewogenes, warmes Mittagessen



3. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

- Formen und Methoden

Das bayerische Staatsministerium schreibt eine Beobachtungsdokumentation vor. Wir setzen folgende Beobachtungsbögen ein:

PERIK, SELDAK, SISMIK, BEK

Nähere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Bayerischen Staatsinstituts für Frühpädagogik München

[Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz - Beobachtungsbögen \(bayern.de\)](http://Staatsinstitut.für.Frühpädagogik.und.Medienkompetenz.-Beobachtungsbögen.(bayern.de))

- Auswertung

Die Bögen werden ausgewertet und besprochen, um weitere Entwicklungsschritte zu planen und dienen als Grundlage für Elterngespräche

- Portfolio

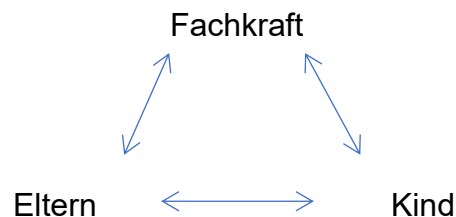
Dokumentation von Arbeiten und Entwicklungsschritten des Kindes



4. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Wir definieren Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in Anlehnung an Martin R. Textor: „Eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen (...) ist eine offene, vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten bei der gemeinsamen Erziehung und Bildung von Kindern.“

Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft braucht die Trias von



als sich gegenseitig ergänzende, unterstützende und bereichernde Konstrukteure kindlicher Bildungsbiografien.

Gestaltungsmöglichkeiten und Voraussetzungen gelingender Partnerschaft:

- Respektvolle Haltung und Wertschätzung
- Vorurteilsbewusste Haltung
- Ressourcenorientierte Haltung, Dialogische Haltung
- Bereitschaft zur Selbstreflexion

Ziele der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- Gestaltung und Begleitung von Übergängen
- Austausch und Informationen
- Stärkung der Elternkompetenz
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Kinder sind Gewinner einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- Wenn es ihnen gelingt, die zwei Lebenswelten Familie und Kita zu verknüpfen
- Wenn Eltern und Fachkräfte als Ko-Konstrukteure kindlicher Bildung und Erziehung zusammenarbeiten
- Wenn Fachkräfte Eltern als Experten für ihr Kind wahrnehmen
- Wenn Eltern Fachkräfte als Experten für kindliche Bildungs- und Entwicklungsabläufe wahrnehmen.

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind glücklich aufwachsen zu lassen.“

Wir verstehen uns als begleitenden Partner Ihres täglichen (Er-)Lebens mit Ihrem Kind.

Die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungspersonen ist wichtig, um Verhaltensweisen eines Kindes nachzuvollziehen und die Entwicklung zu erkennen, zu unterstützen und zu fördern.

Eine gute Erziehungspartnerschaft schafft gute Partner in der Erziehung.

Gesprächsangebote für Eltern

Uns ist der kontinuierliche Kontakt zu den Eltern wichtig.

Tägliche **Tür-und-Angel-Gespräche** dienen dem kurzen Austausch über Alltagssituationen.

Für größere Anliegen und Fragen zu Ihrem Kind nehmen wir uns gerne im vereinbarten **Elterngespräch** ausreichend Zeit, um ausführlich über erzieherische Themen zu sprechen.

In den jährlich stattfindenden persönlichen **Entwicklungsgesprächen** erhalten Sie einen Eindruck von der Entwicklung Ihres Kindes aus unserer Perspektive. Im Gegenzug freuen wir uns auf Ihre Sicht, Ihre Eindrücke und Erlebnisse mit Ihrem Kind.

Informationen via Kita-Info-App

Wir informieren unsere Eltern über wichtige Themen und Termine per App.

Zeitnahe Informationen werden zusätzlich an den jeweiligen Tafeln vor den Gruppenräumen und an der Pinnwand im Eingangsbereich bekannt gegeben.

Angebote für und mit Eltern

Das Kindergartenjahr bietet unterschiedliche Aktionen u. a. zum Kennenlernen. Weitere Aktionen zu speziellen pädagogischen Themen variieren von Jahr zu Jahr.



Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein notwendiges Gremium unseres Kindergartens, da er einerseits das Bindeglied zwischen KiTa und Eltern darstellt, andererseits Voraussetzung für den Erhalt der staatlichen Förderung unserer Einrichtung ist.

Die Wahl des Elternbeirates findet im Oktober jeden Jahres in unserer Einrichtung statt.

Aus den vorgeschlagenen Personen setzt sich der Elternbeirat zusammen:

- Vorsitzende*r
- Stellvertretende*r Vorsitzende*r
- Schriftführer*in
- Kassierer*in

Der Elternbeirat unterstützt das KiTa-Team u. a. bei der Organisation von Feierlichkeiten und begleitet besondere Angebote. Er wird gehört bei konzeptionellen Veränderungen.

Feste im Jahreskreis

Ein gelungenes Fest braucht viele Hände. Nur in enger Zusammenarbeit mit Elternbeirat, Eltern und Mitarbeiter*innen sind Feste im Kindergarten zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Hier bauen wir auf Ihre Unterstützung.

Feste, welche wir bisher schon gefeiert haben:

Erntedankfest – Drachenfest - Kartoffelfest - Fest der Sinne - St. Martin - Adventsfeier – Nikolaus - Weihnachtsmarkt - Krippenspiel - Fasching - Kuschelkissenfest - Palmsonntag - Ostern - Muttertag – Vatertag - Sommerfest – Übernachtungsfest - Glühwürmchenfest - Geburtstage der Kinder – Stadtrallye - ...



5. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind glücklich aufwachsen zu lassen.“

Uns ist es wichtig, ein offenes Haus zu sein. Aus diesem Grund stellen wir unsere Räume gerne für verschiedene Förderangebote zur Verfügung.

In unserer Einrichtung bietet externes Fachpersonal u. a. musikalische Früherziehung, Ergotherapie, Frühförderung, mobile Sonderpädagogische Hilfe, Kooperation mit der Hans-Scholl-Grundschule (u. a. Umsetzung des Kooperationskalenders, Vorkurs Deutsch) an.

Um unseren Kindern einen leichten Übergang in den Schulstart zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit der Hans-Scholl-Grundschule in Burglengenfeld zusammen.

Ein jährlicher Kooperationskalender fixiert diverse Termine an Schule und Kindergarten. Die Möglichkeit des kollegialen Austausches vervollständigt die Zusammenarbeit.

In Kooperation mit Fachakademien für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachoberschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium bieten wir interessierten Schüler*innen Praktikumsplätze an.



6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

○ **Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team**

in regelmäßig terminierten Teambesprechungen sowie in Kleingruppen.

○ **Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung**

Kollegiale Beratung, Unterstützung bei verschiedenen Themen, Fallbesprechungen

○ **Befragung der Eltern, Kinder**

Wir bieten eine jährlich stattfindende anonyme Elternbefragung in schriftlicher Form an, die uns vielfältige Chancen bietet, unsere Arbeit zu reflektieren und die Einrichtung konzeptionell weiterzuentwickeln.

Bereits nach der Eingewöhnung wird eine anonyme Befragung zur Eingewöhnung ausgegeben.

Befragung der Kinder in Form von Kinderkonferenz und Partizipation.

○ **Überprüfung und jährliche Fortschreibung der Konzeption**

Die aktualisierte Konzeption (Januar 2024) wird jährlich im Team überarbeitet und angepasst.

○ **Fortbildung, Supervision**

Die MitarbeiterInnen können Angebote verschiedener Fortbildungsträger nutzen und sich regelmäßig im Rahmen der konzeptionellen Schwerpunkte weiterbilden.

Der Träger unterstützt eine regelmäßige Supervision durch eine externe Fachkraft.

○ **Beschwerdemanagement**

In unserer Kita leben wir einen offenen, konstruktiven Umgang miteinander. Unser Wunsch ist es, dass sich die gesamte Familie in der Kindertageseinrichtung wohl fühlt, beachtet und respektiert wird.

Anregungen und Rückmeldungen finden im persönlichen Gespräch oder auf Elternabenden immer Gehör. Die Erfahrung zeigt, dass sich Unklarheiten zeitnah und auf persönlichem Weg am sinnvollsten lösen lassen, um die Entstehung von größer werdenden Unstimmigkeiten vorzubeugen.

Kritik und Beschwerden nehmen wir ernst. Manche Anliegen benötigen Zeit und Ruhe. Wir bieten gerne einen Termin an. Bei Sprachverständnisschwierigkeiten können Sie gerne einen Dolmetscher mitbringen. Für den Fall, dass das Anliegen größer und umfassender ist, kann es sein, dass wir uns in einer Teamsitzung und mit dem Träger besprechen, ggf. Fachberatung oder Supervision hinzuziehen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wir verstehen Öffentlichkeitsarbeit als eine Form der Kommunikationspolitik, welche die gesamte Einrichtung nach innen und außen präsentiert und trägt. Öffentlichkeitsarbeit beansprucht zeitliche, finanzielle und fachliche Ressourcen, umstrukturiert, kontinuierlich, effektiv und zielgerichtet durchgeführt werden zu können. Hier können wir zu jederzeit auf die professionelle Unterstützung des Trägers bauen.

„Tue Gutes und rede darüber.“ (Walter Fisch)

Unsere Tools für interne Kommunikation

- Teambesprechungen der Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen
- Arbeitsgruppen
- Praktikantenbetreuung / Praxisanleitung
- Schwarzes Brett / Info-Brett
- regelmäßige Elternbriefe und bei besonderem Bedarf
- Elternabende
- E-Mail
- Regelmäßige Tür-/ und Angelgespräche
- Kita-Info-App
- Veranstaltungen: Ausflüge, Betriebsfeste, Teilnahme an und Mitgestaltung von Festen

Unsere Tools für externe Kommunikation

- Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen in der Kita
- Pressemitteilungen
- Vorträge, Präsentation der Arbeit, Interviews, Expertengespräche
- Elternabende
- Fachgespräche
- Netzwerkarbeit
- Instagram
- Facebook

8. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe.

„Jedes Kind hat ein Recht auf Entwicklung und Entfaltung. Das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie der effektive Schutz des Kindeswohls entsprechen dem Recht eines jeden Kindes auf Entwicklung und Entfaltung und sind zugleich von elementarer Bedeutung für unsere Gesellschaft.

Die Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und ihre zuvörderst obliegende Pflicht (Art. 6 Grundgesetz). Die große Mehrheit der Eltern kümmert sich liebevoll und mit großer Hingabe um ihre Kinder. Damit ihnen ihre Erziehungsaufgabe gut gelingt, steht allen Eltern ein vielfältiges Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Seite.“

<https://www.stmas.bayern.de/kinderschutz/>

Durch den §8a SGBVIII gibt es einen gesetzlich verankerten Schutzauftrag, zu dem Kindertagesstätten über die Vereinbarung mit den Jugendämtern verpflichtet sind.

Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundrechten und Grundbedürfnissen von Kindern orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt (*J. Maywald, 2012*).

Wir sind uns unserem Schutzauftrag sehr bewusst und kommen diesem nach.

Konkret beschreiben wir das in einem eigenen Schutzkonzept.

9. Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit, Familie und Soziales

Winzererstraße 9
80797 München

Regierung der Opferpfalz
Emmeramsplatz 8
93039 Regensburg

Jugendamt Schwandorf
Kindertagesstättenaufsicht
Wackersdorfer Straße 80
92421 Schwandorf

10. Schlusswort

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind glücklich aufwachsen zu lassen.“

Wir bedanken uns bei unserem Träger, der Stadt Burglengenfeld, für die umfangreiche und stets hilfreiche Unterstützung.

Unser besonderer Dank gilt unseren langjährigen Kooperationspartnern und Unterstützern:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Asklepios-Klinik

Bauernhöfe der Region (Aktion Bauernhof)

Bayerisches Rotes Kreuz – Bereitschaft Burglengenfeld, Wasserwacht Burglengenfeld

Bürgertreff Burglengenfeld

Feuerwehr Burglengenfeld

Forstbetrieb Burglengenfeld

Ganztagsbetreuung

Hans-Scholl-Grundschule Burglengenfeld

Heidelberg Materials, Werk Burglengenfeld

Oberpfälzer Volkskundemuseum

Stadtkirche Burglengenfeld

Polizei Burglengenfeld

Sparkasse Burglengenfeld

Stadtbibliothek Burglengenfeld

Verkehrsunternehmen Ehrenreich

VR-Bank Burglengenfeld

Zahnarzt

JOSEFINE-HAAS – Namensgeberin des Kindergartens

LOUISE-HAAS – ihre Tochter

„**Josefine Haas**, seit 1844 geadelt unter dem Namen **Josepha Haas von Längenfeld-Pfalzheim** (* 25. März 1783 in Burglengenfeld; † 29. November 1846 in Wieden bei Wien), war eine deutsche Wohltäterin.

Um das Leben von Josephine Haas ranken sich einige Legenden, die nur teilweise den historischen Dokumenten ihres Lebens entsprechen. So wurde bereits das Geburtsdatum vom Wiener Heimatforscher Karl Hilscher fälschlich mit 1782 angegeben, das sich seither in Nachschlagewerken hartnäckig hält und auch auf der Zusatztafel zum Straßenschild der Längenfeldgasse falsch steht.

Josephine Haas war die zweitälteste Tochter des Lehrers Joseph Sebastian Haas und der Gastwirtstochter Regina Meixner aus Burglengenfeld in der Oberpfalz. Nach dem Tod ihrer Eltern 1795 war sie Vollwaise und gezwungen, sich in einer der größeren Städte der Umgebung, um eine Stellung umzusehen. Dabei soll sie nach der Überlieferung von dem Malteserritter Graf von Lerchenfeld aufgenommen worden sein, der in Wien bayerischer Gesandter war. Da eine normale Ehe wegen des Standesunterschiedes nicht möglich war, erfolgte wahrscheinlich eine Ehe „linker Hand“, d. h., dass die Braut durch die Ehe keinerlei Rechte auf Stellung, Titel oder Vermögen des Grafen erwarb.



Dennoch besaß Josephine Haas nach dem Tod ihres Mannes 1844 ein großes Vermögen, aus dem sie im gleichen Jahr eine Stiftung zur Aussteuer junger Mädchen in Burglengenfeld in Höhe von 240.000 Gulden zur Verfügung stellte. 1845 wurde sie dafür vom bayerischen König geadelt und erhielt ein eigenes Wappen. 1846 folgten weitere ähnliche Stiftungen für Mädchen, die nach Ober- und Niederösterreich heirateten, sowie zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt in Gaudenzdorf bei Wien, wo sie wohnte. Während die österreichischen Stiftungen nach dem Ersten Weltkrieg zu Ende gingen, konnte die Stiftung in Burglengenfeld trotz zweier Inflationen seit 1961 alljährlich wieder ausgezahlt werden. Derzeit werden, nach einer behutsamen Modernisierung der Stiftungsbedingungen, jährlich Brautgeschenke in Höhe von je 800 EUR vergeben.

Josephine Haas von Längenfeld-Pfalzheim starb 1846 in ihrem Wohnhaus Wieden bei Wien und wurde auf dem Schmelzer Friedhof bestattet. Nach dessen Erlöschen 1900 wurde ihr Grab auf den Meidlinger Friedhof verlegt, auf dem es sich noch heute befindet. 1845 wurde eine Gedenktafel für die Wohltäterin im Bürgermeisteramt von Burglengenfeld errichtet. 1894 wurde die *Längenfeldgasse* in Wien-**Meidling** nach ihr benannt. 1905 erfolgte die Errichtung einer Gedenktafel im Kindergarten Haeborgasse in Gaudenzdorf.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Josephine_Haas

D. Anhang

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/Belehrungsbogen/belehrungsbogen_eltern_deutsch.pdf?__blob=publicationFile

Elternmerkblatt Infektionsschutz

https://www.bfs.de/SharedDocs/Downloads/BfS/DE/broschueren/unterricht-uv/brosch-eltern-kita-online.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Sonnenschutz

Literatur:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Staatsinstitut für Frühpädagogik München. (2012). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. (2. Auflage). Berlin: Cornelsen.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Staatsinstitut für Frühpädagogik München. Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen. Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung

Ernährung

https://www.fitkid-aktion.de/fileadmin/user_upload/medien/DGE_Qualitaetsstandard_FITKID.pdf

Fotos:

Privat von: Michaela Höfler, Tina Kolb, Claudia Jacob

E. Impressum

4. Auflage

Überarbeitung Januar 2024

Herausgeber: Josefine- und Louise-Haas-Kindergarten

Wilhelm-Busch-Straße 8

93133 Burglengenfeld

Träger

Leitung der Einrichtung